

Pädagogische Konzeption

Kunststück Familie e.V.

mit Angaben über Aufgaben, Ziele und praktische Arbeit mit Nachweisen über bisherige Tätigkeiten auf dem Gebiet der Jugendhilfe

„Kunststück Familie e.V.“ ist ein als gemeinnützig anerkannter Verein mit Sitz in Köln, der sich im Jahr 2005 gegründet hat. Der Verein ist gemeinnützig und erstrebt keinen Gewinn. Kunststück Familie ist politisch neutral und unter der Nummer 15058 im Vereinsregister eingetragen.

Im Zentrum der Arbeit von Kunststück Familie e.V. steht die Familie. Wir begreifen das System Familie als Teil unserer komplexen Gesellschaft in ihrer Ganzheitlichkeit und Vielfalt. Die Familie als Basis menschlichen Zusammenlebens ist über die Jahrhunderte hinweg massiven gesellschaftlichen Wandel unterworfen. Heute umfasst Familie verschiedenartigste, gleichberechtigte Lebensformen; sich wandelnde Familienstrukturen, neue Rollenbilder, Migration und Flucht, Trennung/Scheidung, Armut, Krankheit und Tod wirken sich sowohl auf das ganze System Familie als auch auf jedes einzelne Familienmitglied aus. Jeder Einzelne wird als Mitglied in der Gesellschaft und Kultur mit besonderem Blick auf seine Individualität wahrgenommen.

Für Kinder ist die Familie das Fundament ihrer gesunden Entwicklung. Als Bildungsort hat die Familie einen entscheidenden Einfluss auf die Teilhabechancen von Heranwachsenden. Hier wird Gemeinschaft und Geborgenheit ebenso wie Empathie, Eigenverantwortlichkeit und Konfliktfähigkeit erlebt, gelernt. Plötzliche aber auch schleichende Veränderungen in diesem dynamischen System durch Trennung, Verlust, Umzug, Krankheit, etc. hemmen und oder stören eine positive Entwicklung, denn sie kosten viel Kraft und müssen von jedem einzelnen Familienmitglied individuell bewältigt werden. Institutionen und Infrastrukturen passen oft nicht zu dem sich verändernden Familienalltag, in dem Partizipation, Chancengleichheit oder aber auch einfach nur Verständnis, Schutz und individuelle Fürsorge nicht mehr in ausreichendem Maße gegeben sind. Insbesondere mitbetroffene Kinder und Jugendliche geraten situativ aus dem Blickfeld belasteter Erwachsener. Kinder sind jedoch von einschneidenden Veränderungen, dem Verlust des vertrauten, sicheren Familienlebens und den damit einhergehenden emotionalen Reaktionen sehr betroffen und in ihrer weiteren gesunden Entwicklung besonders gefährdet.

Kunststück Familie e.V. möchte ohne lange Wartezeiten im Moment der jeweils empfundenen Krise allen Familienmitgliedern helfen und verhindern, dass Kinder oder Eltern aufgrund ihrer psychischen Belastung schwerwiegende Symptome und Folgeschäden entwickeln. Auf Grundlage eines humanistischen Menschenbildes möchte KF Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Als Zielgruppe hat Kunststück Familie e.V. vor allem Kinder, Jugendliche und deren Eltern, die sich in Krisensituationen befinden. Zweck des Vereins ist die Förderung und Unterstützung familiärer Beziehungen, Bindungen und die Unterstützung einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung. Im Zentrum steht dabei die Förderung der Entwicklung und Erziehung zur Autonomie im Sinne einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Dabei leistet Kunststück Familie e.V. Hilfe für Familien, die sich in einer akuten Krise aufgrund familiärer Schwierigkeiten (innerfamiliäre Erziehungsprobleme, Trennung, Tod eines

Familienmitgliedes, Behinderung etc.) befinden. Diese Hilfe erfolgt u. a. durch ressourcenorientierte künstlerisch geleitete Krisenintervention, systemische Beratung sowie moderierte Selbsthilfegruppen.

Kunststück Familie e.V. richtet sich an die Familien als System wie auch an deren einzelne Mitglieder. Ein multimodales Team aus Fachleuten unterschiedlicher Bereiche unterstützt und stärkt in vielfältigen Angeboten alle beteiligten Generationen eines Familiensystems. Dabei ist das Hilfsangebot sowohl präventiv als auch rehabilitativ ausgerichtet.

Diese Hilfe erfolgt insbesondere durch

- Informationsgespräche über Handlungs- und Hilfsmöglichkeiten
- Präventive Angebote im Bereich von Kunst- und Kultur
- Systemische Beratung und Therapie
- Kunsttherapeutische Krisenintervention
- Moderierte Selbsthilfegruppen
- Fort- und Weiterbildung
- Interdisziplinäre, rehabilitative und präventive Angebote
- Förderprogramme
- Multiplikatorenanleitung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Politisches Engagement hinsichtlich einer Wertschätzung für alle Eltern und Kinder sowie Offenheit und Toleranz gegenüber allen familiären Lebensformen.

Seit seiner Gründung im Jahre 2005 kann der Verein auf vielfältige Projekte und Erfahrungen zurückgreifen. Vor allem in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen konnte am Bedarf orientiert qualifizierte Hilfe für Kinder, Jugendliche und Erwachsenen erfolgen.

Der Verein verfügt über keine Angestellten, greift deshalb auf ein Pool von unterschiedlich ausgerichteten Fachleuten zurück, die je nach Aufgabengebiet aus dem Bereich der Heilpädagogik, Sozialpädagogik, Systemischen Beratung, Kunstpädagogik, Kunstgeschichte, Kunst, etc. kommen und Qualifikationen und Erfahrungen im entsprechenden Bereich haben. Zur fachgerechten Durchführung von Projekten im Bereich der Prävention, Rehabilitation und Entwicklungsförderung kooperiert der Verein u.a. mit dem „Atelier artig“, einer heilpädagogisch-kunsttherapeutischen Praxis, die anerkannter Leistungsträger der Jugendhilfe der Stadt Köln ist.

Der Verein Kunststück Familie e.V hat sich in Köln gut vernetzt und arbeitet mit unterschiedlichen Institutionen, wie Schulen, dem Atelier artig, Beratungsstellen, Stiftungen, Arbeiterwohlfahrt, Kinderschutzbund, Zentrum für Autismus, Selbsthilfegruppen, Arbeitskreisen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, etc. zusammen.

Retrospektiv – eine Auswahl von Projekten der letzten Jahre

A / Projekt: Independent Creatures - Ein integratives Kunstprojekt

Integrative Kunstwerkstatt/ Skulpturen aus Holz, Stahl, Draht

Kurzbeschreibung der Projektidee

Angelehnt an die Kreaturen (Bäume) aus Herr der Ringe, entwickelt unter Anleitung der Projektleiter (2 Diplom Heilpädagoginnen/ Kunsttherapeutinnen, 1 Schreiner) jedes einzelne Kind/ Jugendlicher selbstständig innerhalb einer Gruppe von 10 Teilnehmern entsprechend seiner Phantasie und Vorstellungen eine eigene „Kreatur“. Aus massiven Holz- und Baumstammstücken werden Figuren herausgearbeitet. Die einzelnen Holzskulpturen werden gemeinsam am Ende des Projektes anhand von Drahtverstrebnungen zu einem Gemeinschaftskunstwerk miteinander verbunden. Dabei hat jede einzelne Skulptur für sich ihre Wirkung und ermöglicht durch das Zusammenfügen der einzelnen Teile ein beeindruckendes Gruppenwerk. Es werden Mechaniken eingebaut, sowohl in die einzelne Skulptur, als auch in das Endprodukt, damit sie, ohne ihre Grundstruktur zu verlieren, immer wieder verändert werden kann und auch Außenstehenden im Nachhinein die Möglichkeit einer aktiven Veränderung bzw. Interaktion mit dem Kunstwerk offeriert.

Hintergrund

Die Kunstwerkstatt Holz ermöglicht den Kindern und Jugendlichen, ihre individuellen Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu erfahren und mit gezielter Unterstützung ausleben zu können. Der dabei erlebte Arbeitsprozess in der Auseinandersetzung und der Bearbeitung der Materialien eröffnet die Möglichkeit, Probleme im Moment des Wahrnehmens anzugehen und sofort auf diese reagieren zu können.

Ziel

Das Ziel besteht dabei nicht nur in der Heranführung an das Kunsthandwerk bzw. die Verarbeitung und Umgangsweise mit dem vorgegebenen Material, sondern ebenso in der Transferleistung gemachter Erfahrungen in den Alltag der Teilnehmer. Die schöpferischen Tätigkeiten ermöglichen neue Erfahrungen des Selbst und des sozialen Miteinanders in der Kleingruppe, was ein Erlernen von Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Respekt, einem sozialen Miteinander und kooperativen Verhalten integriert.

Das Material Holz bietet einen großen Widerstand, der nur durch das Zusammenwirken von handwerklichem Können und geistiger Vorstellungskraft zu brechen ist. Arbeiten am Holz bedeutet gleichzeitig ein Arbeiten an den eigenen Grenzen. Die fertige Skulptur präsentiert sich den Kindern und Jugendlichen als sichtbarer Beweis dafür, was sie aus eigener Kraft schaffen können. Dabei wird ein Prozess hervorgerufen, der viel Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit fordert und selbstständige Aktivität einschließt.

Umsetzung

In einer ersten Projektphase geht es um die Auseinandersetzung und Hinführung zum dreidimensionalen Arbeiten. Mit Zeichnungen und Tonfiguren wird auf die Umsetzung einer eigenen Skulptur aus Holz hingearbeitet.

Die dafür nötigen Werkzeuge werden durch Ausprobieren unter Anleitung kennen gelernt, um mit dem dann vertrauten Material eine „Kreatur“ entstehen zu lassen.

Das Projekt wurde über einen Zeitraum von einem halben Jahr (24 Termine zu je 2 Wochenstunden) im Atelier artig angelegt. Eine abschließende Ausstellung am Ende des Projektes präsentiert jedes einzelne Kunstwerk und deren Gesamtkomposition. Die entstehenden Werke wirken sich positiv auf das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen aus.

Überblick

Teilnehmer: 10 Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren, davon 5 TN mit Behinderung und 5 ohne Behinderung

Leitung/Durchführung: Verein Kunststück Familie e.V./ Atelier artig
2 Diplom Heilpädagoginnen/ Kunsttherapeutinnen / 1 Schreiner

Art des Angebotes integrative Kunstwerkstatt/ Skulpturen aus Holz, Stahl, Draht

Projektort Atelier artig, Schaafenstraße 5, 50676 Köln

Projektzeit 24 Termine a 2 Stunden/ Start August 2007

Das Projekt wurde aus Mitteln der Kastanienhofstiftung (www.kastanienhofstiftung.de) und der Kämpgen Stiftung (www.kaempgen-stiftung.de) gefördert. Die Abschlusspräsentation fand im Rahmen eines Kölner Stiftungstages auf dem Gelände der Kastanienhof-Stiftung in Köln statt in Austausch und Begleitung mit der damaligen Behindertenbeauftragten der Stadt Köln.

B/ Projekt / Förderschule emotionale & soziale Entwicklung

Förderschulen soziale und emotionale Entwicklung: Blumenthalstraße/ Mörikeweg

Mal- und Gestaltungsatelier

Das Mal- und Gestaltungsatelier in einer Schule ist ein künstlerisches Angebot für die Schüler. Künstlerische und gestalterische Mittel sind ein ideales Medium mit Kindern und Jugendlichen fördernd zu arbeiten. Sie besuchen das Atelier je nach Bedarf ein bis zwei mal wöchentlich über einen Zeitraum von zwei Schulstunden. Gearbeitet wird im Atelier unter fachkompetenter Anleitung zweier Atelierleiter in einer Kleingruppe von bis zu vier Kindern.

Hintergrund – Warum ein Atelier in der Schule?

Ästhetische Aktivitäten wie das Malen, Zeichnen, Plastizieren, etc. fördern die kreative Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt. Der spielerische, materialerprobende Anteil künstlerischen Arbeitens bietet ein Forum, in denen die Kinder ihre Phantasien frei entwickeln und malerisch umsetzen können. Dabei fordert die Bildnerie von den Kindern immer neue Auseinandersetzungsprozesse mit ihrem eigenen Tun. Sie beginnen ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen zu lernen und auszuprobieren. Durch Versuch und Irrtum lernen die Kinder ihre Persönlichkeit immer besser kennen und entwickeln eine verbesserte Frustrationstoleranz. Unterschiedliche Zugangsweisen werden erprobt, eine neue Handlungsbasis mit erweiterten Perspektiven wird gewonnen.

Neben dem Schulalltag, in denen die Schüler bestimmten Ansprüchen gerecht werden müssen und Misserfolge erfahren, bietet das kindgerechte künstlerische Arbeiten einen Freiraum, der keinen vorgegebenen Leistungsanspruch beinhaltet. Sie lernen hier ihren eigenen Anforderungen gerecht zu werden, selbst gesteckte Ziele strukturiert zu erreichen und ihre dafür gefragten Verhaltensweisen zu steuern und anzupassen. Die verschiedenen im Atelier zur Verfügung stehenden Materialien er-

fordern auf einer spielerischen Ebene gewisse Regeln und Bearbeitungsvorgänge von den „Künstlern“, die eingehalten werden müssen, um ein ihren Wünschen und Vorstellungen entsprechendes Ergebnis zu erzielen; diese Umgangsmöglichkeiten und Erfolge spiegeln sich durch Transferleistungen in den einzelnen Bereichen des Lebens und Verhaltens in der Schule, Familie und Alltag des Kindes wieder.

Ziel

Wichtig ist der ressourcenorientierte Ansatz des künstlerischen Angebotes, denn Ziel ist es, die Kinder in ihrem Tun und ihren Qualitäten zu fordern, neue Möglichkeiten aufzuzeigen und zu schaffen, um ihre Selbstständigkeit anzureizen. Die Situation des Gruppensettings ermöglicht den Kindern und Jugendlichen soziale Regeln, eigene Grenzen und die der anderen zu erfahren, zu achten und zu lernen. Dieser gruppendynamische Erlebnisprozess wird von den Atelierleiten begleitet und unterstützt.

Arbeit im Atelier

Gearbeitet wird im Atelier in einzelnen Schritten, die individuell auf jedes Kind angepasst werden. Verschiedene Materialien wie Guachéfarben, Holz, Papier, Ton, Gips, etc. stehen den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Es kann im Sitzen, Stehen, und auf dem Boden künstlerisch gearbeitet und experimentiert werden. Dabei wird der gesamte Bildentstehungsprozess von den Angebotsleiterinnen intensiv begleitet. Ohne fremdgesteuerten Leistungsdruck oder Wertung können Bilder und Werke ihrer Vorstellung entstehen. Das offeriert eine neue Handlungsbasis mit erweiterten Perspektiven. Der beim Malen und Werken erlebte Prozess eröffnet die Möglichkeit, Bildprobleme im Moment des Wahrnehmens anzugehen und sofort auf diese reagieren zu können. Die Kinder und Jugendlichen erfahren eine ganzheitliche Förderung im Handlungsspielraum Atelier. Die entstehenden Werke wirken sich positiv auf das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen aus, was durch Ausstellungen, in denen ihre Werke eine große Wertschätzung erfahren, unterstützt wird.

Überblick

Gruppenstärke: Bis zu 4 Kinder in einer Gruppe bei zwei Heilpädagogen/Kunsttherapeuten (A. Preß und R. Müller)

Umfang: 1,5 Zeitstunden entsprechend 2 Schulstunden als eine Einheit in der Woche

2005 – 2012 u.a. mit finanzieller Unterstützung der Carl Richard Montag Stiftung für Jugend und Gesellschaft, Bonn (www.carl-richard-montag-stiftung.de) und bezirksorientierten Mitteln (Stadt Köln).

C/ Projekt / Förderschule Lernen

Kooperationsprojekt „Gefühlsreise“ der Wilhelm Leyendecker Schule umgesetzt durch das Atelierartig gefördert durch die Kämpgen-Stiftung, Köln. Im Vordergrund des künstlerisch ausgelegten Projektes standen Emotionen im Sinne einer Entwicklungsförderung (emotional, sozial) und Gewaltprävention.

Idee

Der Förderverein und das Lehrerkollegium der Wilhelm-Leyendecker-Schule, Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen, entwickelten gemeinsam mit dem Atelierartig und dem Verein Kunststück Familie e.V. Anfang 2006 eine schulinterne Projektidee zum Thema Emotionen. Ausgangspunkt des

Kooperationsprojektes mit dem Namen "Gefühlsreise" war die zunehmende Beobachtung von verstärktem Konfliktpotenzial der Schüler. In der Unterstufenkonferenz entstand durch diese Beobachtung die Zielsetzung, das bestehende Konzept um Themen zur sozialen Integration, Gruppenfindung, Akzeptanz und zum Umgang mit und zur Bewältigung von Konflikten zu erweitern. Um diese Erweiterung umsetzen zu können, bedarf es der Zusammenarbeit und Unterstützung von außerschulischen Fachleuten, die durch Vertreterinnen des Atelier artig gefunden wurden. Die Arbeit der Lehrer vor Ort wird damit qualitativ durch Fachkräfte aus dem Bereich der Heilpädagogischen Kunsttherapie ergänzt und erweitert.

Das Projekt integriert sich hervorragend in das schulinterne Unterrichtssystem mit seinen einzelnen fachlichen Inhalten ein, untermauert und ergänzt dieses. Es ist als schulbegleitendes Projekt mit dem Schwerpunkt Gefühle, Emotionen, Stimmungen und Affekte ausgerichtet und fokussiert in erster Linie die Arbeit mit den Schülern der Unterstufe über einen Zeitraum von 6 Monaten angesetzt. Die im Unterricht behandelten Themen mit dem Schwerpunkt Emotionen sollen in Projektform vertreten durch die beiden Kunsttherapeutinnen aufgegriffen und in künstlerischer Form ergänzend zum Unterricht thematisiert und verinnerlicht werden. Die eher kognitive Herangehensweise innerhalb der einzelnen Unterrichtsfächer an das Thema „Emotionen“ wird in einem Schutzraum Atelier innerhalb der Schule auf emotionaler Ebene erweitert und vertieft. Emotionen spielen beim Lernen eine zentrale Rolle. Nicht nur "starke" Gefühle wie Angst sondern auch eher "schwache" wie Interesse und Neugier sind für den Lehr- und Lernprozess von Bedeutung. Da der Schule hier mit Möglichkeiten des wichtigen emotionalen Arbeitens Grenzen gesetzt sind, entstand die Idee der Kooperation mit außerschulischen Fachleuten und der damit verbundenen Möglichkeit, den Schülern eine differenzierte Wahrnehmung und ein erweitertes Ausdrucksvermögen bieten zu können.

SCHULISCH UNTERRICHTLICHE PROJEKTIHALTE

Ich lerne mich selbst kennen

Die Kinder der Unterstufe müssen ihre eigene Position im Umgang mit anderen noch finden und festigen. Bei ihnen steht das „Ich“ im Vordergrund ihres Gefühlslebens. Die Selbstwahrnehmung der Schüler wird durch gemeinsames Erleben, Erzählen von Geschichten und gemeinsamen Spielen gestärkt. In den Klassen wird durch Einführung erster Klassenregeln ein Klima zum Wohlfühlen und Lernen geschaffen.

Ich lerne mich und die anderen kennen

Im nächsten Schritt des Projekts steht das Verhältnis der Schüler untereinander im Vordergrund. Die Fähigkeit des Perspektivenwechsels als Voraussetzung zu einem konstruktiven Umgang miteinander stehen hier an erster Stelle. Im Unterricht wird diese Empathiefähigkeit gezielt gefördert, unter anderem durch:

Bücher oder Geschichten lesen

Wie fühlen sich die Hauptpersonen? Wie würde ich mich fühlen? Was könnte ich machen, damit es einer traurigen Person wieder besser geht? Wann habe ich mich schon einmal so gefühlt?

Musik und Bewegung

Wie kann ich mit Instrumenten Gefühle ausdrücken? Was passiert, wenn ich lauter oder leiser spiele? Was löst Musik bei mir selbst aus? Wie kann ich mein Gesicht, meinen Körper verändern oder bewegen um meine Stimmung mitzuteilen?

Briefkasten

Ich schreibe einem Mitschüler einen Brief. Ich male einem Mitschüler ein Bild. Ich antworte auf Briefe und Bilder, die ich erhalten habe.

Plakate und Bücher

Wir haben gemeinsam etwas erlebt und schreiben es auf. Wir beschriften Fotos. Wir können uns immer wieder anschauen, was wir gemeinsam erlebt haben.

Wir sind eine Klasse

Im Verlauf des Projektes sollen die Schüler lernen, sich als Teil der Gruppe zu sehen. Während des Projektes sollen die Schüler ein Selbstwertgefühl entwickeln, welches ihnen ermöglicht, eigene Bedürfnisse in der Gruppe mitzuteilen, ohne dabei bestehende soziale Regeln zu verletzen. Die Kinder übernehmen Verantwortung für die Gestaltung von Beziehungen untereinander und lernen, Sichtweisen des anderen zu erfahren und im eigenen Handeln zu berücksichtigen. Das Projekt soll den Schülern helfen, sich selbst als einen wichtigen Teil einer Gruppe zu erleben. Besonders diejenigen Kinder, die ein sehr geringes Selbstwertgefühl haben, bekommen mit Unterstützung des Ateliers artig die Möglichkeit, ein positives Selbstgefühl zu entwickeln. Ein positives Selbstwertgefühl ist grundentscheidend für die Zufriedenheit der Kinder und Basis für ihr Wohlergehen. Sie lernen eigene Stärken kennen und Schwächen anderer zu respektieren.

Unterrichtliche Methoden und Inhalte unterstützen dieses Ziel:

Klassendiskussionen im Stuhlkreis

Ich vertrete meine Meinung, ich höre zu, was die anderen zu sagen haben.

Helfersysteme

Wem kann ich helfen, was kann ich besonders gut? Wer kann mir helfen, wenn ich etwas noch nicht so gut kann? Wie kann ich jemanden um Hilfe bitten?

Bücher und Geschichten lesen

Kann mir eine Figur aus einem Buch oder eine Geschichte helfen? Gibt es da jemanden, der die gleichen Gefühle hat wie ich?

Brieffreundschaften

Ich schreibe mir Briefe mit anderen Schülern. Was erzähle ich von mir? Was will ich von einem anderen erfahren?

Klassengespräche

Was ist in der Klasse gut gelaufen? Wo hat es Streit gegeben? Was können wir tun, damit es allen gut geht? Was kann ich dazu beitragen?

Rollenspiele

Wir spielen Szenen aus dem Schulalltag. Wie fühlen sich die beteiligten Figuren? Wie können wir das ausdrücken? Finden wir Lösungen, bei denen sich alle wohl fühlen?

Die Arbeit an diesem Konzept wird ständig hinterfragt und weitergeführt. Dazu geben die KlassenlehrerInnen im regelmäßigen Austausch mit den Fachkräften des Ateliers artig wichtige Impulse für die weitere Gestaltung. Das Konzept soll schrittweise mit altersangepassten Elementen weiterentwickelt werden.

Das Projekt ist ausgelegt als ressourcenstärkendes Angebot für Schüler, die neben der spezifischen Schulform einen besonderen Bedarf an Förderung haben. Künstlerische und gestalterische Mittel sind ein ideales Medium mit Kindern und Jugendlichen fördernd zu arbeiten, viele Schüler zeigen in ihrer emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung große Defizite und einen besonderen Bedarf. Allein der Unterricht kann nicht alle Probleme der einzelnen Schüler aufarbeiten. Durch ein in die

Schule eingegliedertes Angebot kann unmittelbar auf die Schüler in ihrer individuellen Entwicklung reagiert werden. Sie erhalten professionelle und begleitende Unterstützung, die einer sozialen und emotionalen Krise vorbeugen und als Erweiterung und Ergänzung zu Unterrichtsinhalten gesehen werden kann. Das Kind erfährt Entlastung und Unterstützung und eine Vertiefung der im Unterricht erarbeiteten Inhalte. Neben seinem rehabilitativen, fördernden Charakter trägt das Projekt auch einen hohen präventiven Anteil in sich. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen durch die kunstorientierte Praxis mehr Selbstvertrauen und prägen höhere Kompetenzen auf unterschiedlichen Bereichen aus. Das Lernklima wird spürbar besser, was wiederum die schulischen Leistungen der Kinder hebt, weil sie mehr Spaß am Lernen haben. In enger Zusammenarbeit der Schule mit den Kunsttherapeuten können Themenblöcke des Fachunterrichtes in die künstlerische Praxis gestellt und damit auf einer anderen Ebene bearbeitet werden. Eine Rückkoppelung bzw. eine Dimension ist hier multilinear, also von Fachunterricht hin zum künstlerischen Angebot und umgekehrt.

Ästhetische Aktivitäten wie das Malen, Zeichnen, Plastizieren, etc. fördern die kreative Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt. Der spielerische, materialerprobende Anteil künstlerischen Arbeitens bietet ein Forum, in denen die Kinder ihre Phantasien frei entwickeln und malerisch umsetzen können. Dabei fordert die Bildnerie von den Kindern immer neue Auseinandersetzungsprozesse mit ihrem eigenen Tun. Sie beginnen ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen zu lernen und auszuprobieren. Durch Versuch und Irrtum lernen die Kinder ihre Persönlichkeit immer besser kennen und entwickeln eine verbesserte Frustrationstoleranz. Unterschiedliche Zugangsweisen werden erprobt, eine neue Handlungsbasis mit erweiterten Perspektiven wird gewonnen. Neben dem Schulalltag, in denen die Schüler bestimmten Ansprüchen gerecht werden müssen und Misserfolge erfahren, bietet das kindgerechte künstlerische Arbeiten einen Freiraum. Sie lernen sich an ihren Anforderungen zu orientieren, eigene Ziele strukturiert zu erreichen und ihre dafür gefragten Verhaltensweisen anzupassen. Das offeriert eine neue Handlungsbasis mit erweiterten Perspektiven. Der beim Malen und Werken erlebte Prozess eröffnet die Möglichkeit, Bildprobleme im Moment des Wahrnehmens anzugehen und sofort auf diese reagieren zu können. Die Kinder und Jugendlichen erfahren eine ganzheitliche Förderung im Handlungsspielraum Atelier. Die entstehenden Werke wirken sich positiv auf das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen aus, was durch eine Ausstellung am Projektende, in denen ihre Werke eine große Wertschätzung erfahren, unterstützt wird.

Die verschiedenen im Schulatelier zur Verfügung stehenden Materialien erfordern auf spielerische Weise Regeln und Bearbeitungsvorgänge von den Kindern, die sie einhalten müssen, um ein ihren Wünschen und Vorstellungen entsprechendes Ergebnis zu erzielen; diese neu erworbenen Möglichkeiten und Erfolge spiegeln sich durch Transferleistungen in den einzelnen Bereichen des Lebens und Verhaltens in der Schule, Familie und Alltag des Kindes wieder. Künstlerisches Arbeiten ist eine spielerische, materialerprobende, sensomotorische Aktivität. Im Zentrum der Arbeit steht der Zusammenhang Wahrnehmen - Erleben - Handeln. Dies fordert von den Kindern immer neue Auseinandersetzungsprozesse mit ihrem eigenen Tun. Sie beginnen ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und auszuprobieren. Durch Versuch und Irrtum lernen sie ihre Grenzen zu erkennen und entwickeln eine verbesserte Frustrationstoleranz.

Den Schülern bietet sich damit eine interessante Entwicklungs- wie Entfaltungsmöglichkeit an, die innerhalb des normalen Schulalltag nicht möglich wäre. Als Ganzes fördert dieses Projekt soziale Kompetenz, Kreativität und individuelle Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen besonders hinsichtlich ihrer emotionalen Intelligenz. Kunst berührt jeden Lebensbereich. Insofern helfen kunstorien-

enterte Ansätze neben dem Kunstunterricht gerade auch bei der Ausgestaltung verschiedenster Schulfächer, nicht zuletzt berühren sie alle Fragen der Lebensorientierung und Lebensgestaltung. Wichtig ist der ressourcenorientierte Ansatz des künstlerischen Angebotes, denn Ziel ist es, die Kinder in ihrem Tun und ihren Qualitäten zu fördern, neue Möglichkeiten aufzuzeigen und sie in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen. Die Situation des Gruppensettings ermöglicht den Kindern und Jugendlichen soziale Regeln, eigene Grenzen und die der anderen zu erfahren, zu achten und zu lernen. Dieser gruppendynamische Erlebnisprozess wird von den Projektleiterinnen begleitet und unterstützt.

HINTERGRUND/ SCHWERPUNKT EMOTIONEN

Entwicklungsbereich: Emotionalität Entwicklungsaspekt: emotionale Ausdrucksfähigkeit

Gefühle, Emotionen, Stimmungen und Affekte sind ein Teil zwischenmenschlicher Kommunikation. Neigungen, aber auch Fähigkeiten werden wesentlich durch Gefühle mitbestimmt. Emotionen lassen sich grob in angenehme und unangenehme Gefühle einteilen. Sie haben meist eine Qualität („Welche Art von Emotion?“) und eine Stärke („Wie intensiv ist die Emotion?“).

Da Emotionen starke Auswirkungen auf die Leistung einer Person haben können, rückt neben dem Begriff Intelligenz, der bisher eher auf die technische und mathematische Leistung bzw. Intelligenz abzielte, auch die so genannte emotionale Intelligenz immer mehr in den Vordergrund.

Bei gesellschaftlichen Verhaltensnormen und Bräuchen und im moralischen Handeln zeigen Gefühle und Emotionen an, ob wir uns den geltenden Normen gemäß verhalten. Im Sprachgefühl repräsentiert das negative und positive Gefühl die Einhaltung der Sprachregeln, z.B. entsprechend der Grammatik. In der Einschätzung der eigenen Gesundheit und in der Medizin deuten Gefühle auf Krankheiten oder auf den Genesungsprozess, und zwar sowohl im körperlichen wie im psychischen Bereich (Phobie, Selbstwertgefühl). Bei körperlicher und psychischer Belastung zeigen Gefühle Ermüdung, Überlastungen und Stresszustände an. Bei der Motivation spielt das Gefühl dank seines Wertcharakters eine wichtige Rolle als handlungsauslösendes Moment. Der individuelle Charakter ist über weite Strecken geprägt durch ein individuelles Gefühlsprofil.

Nach Izard (1994) existieren zehn unterschiedliche Gefühle, die auf der ganzen Welt und in jeder Kultur vorkommen: Interesse, Leid, Widerwillen, Freude, Zorn, Überraschung, Scham, Furcht, Verachtung und Schuldgefühl. Ältere Theorien teilen die Gefühle in vier Hauptgruppen ein: Angst, Ärger, Freude und Trauer. Weitere Beispiele für Einzelemotionen sind Enttäuschung, Mitleid, Neid, Stolz und Verliebtheit.

Eine weitere Klassifikation besteht darin, zwischen Gefühlen und Affekten zu unterscheiden. Die Gefühle sind hiernach die Emotionen, die verbinden, während Affekte die Emotionen sind, die trennen. Zu den Gefühlen gehören somit: Liebe, Freundschaft, Mitgefühl, Verbundenheit, Gemeinschaftsgefühl. Zu den Affekten gehören: Neid, Hass, Angst, Eifersucht, Minderwertigkeitsgefühl, Schuldgefühl. Nach Goleman setzt sich Emotionale Intelligenz aus fünf Teilkonstrukten zusammen Selbstbewusstheit (Fähigkeit eines Menschen, seine Stimmungen, Gefühle und Bedürfnisse zu akzeptieren und zu verstehen, und die Fähigkeit, deren Wirkung auf andere einzuschätzen. Selbstmotivation (Begeisterungsfähigkeit für die Arbeit, sich selbst unabhängig von finanziellen Anreizen oder Status anfeuern zu können) Selbststeuerung (planvolles Handeln in Bezug auf Zeit und Ressourcen). Soziale Intelligenz als Fähigkeit, Kontakte zu knüpfen und tragfähige Beziehungen aufzubauen, gutes Beziehungsmanagement und Netzwerkpflege) Empathie (Fähigkeit, emotionale Befindlichkeiten anderer Menschen zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren). Nicht das bloße Vorhandensein von Gefühlen, Emotionen, Stimmungen und Affekten, sondern der bewusste Umgang mit ihnen machen eine hohe

emotionale Intelligenz aus. Darüber hinaus zählen hierzu Eigenschaften wie Vertrauenswürdigkeit und Innovationsfreude oder die Motivationsfähigkeit und das Vermögen, Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Dabei werden Befähigungen wie Teamführung, Selbstvertrauen, die Fähigkeit, sich selbst und andere aufzubauen sowie politisches Bewusstsein betrachtet. Goleman verwendet den Begriff emotionale Intelligenz also für eine Vielzahl von Konstrukten, die nur bedingt als eine Einheit angesehen werden können. In dieser Hinsicht ist emotionale Intelligenz dem Intelligenzquotienten ähnlich.

Das Projekt möchte in Form eines als ganzheitlichen Projektes „Kunst“ an der Schule diese emotionale Intelligenz ergänzend zum Fachunterricht erweitern und stellt auf innovative Weise eine Verbindung zwischen Lehren, Schülern, Unterrichtsinhalten, künstlerischem Schaffen, Lernen und Lebensgestaltung her. Heranwachsende lernen im Laufe ihrer Entwicklung, ihre Emotionalität in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen und den unterschiedlichsten sozialen Situationen unter Kontrolle zu halten. Schule ist ein bedeutender institutioneller Bereich, in dem diese Gefühlskontrolle gesellschaftlich eingeübt wird und in dem das spontane Ausleben intensiver Emotionen weitgehend eingeschränkt ist. Das Aus- und Erleben von besonders als negativ angesehener emotionaler Destruktivität, z. B. Aggression, wird in der Schule ab einem bestimmten Ausmaß sanktioniert und bestraft. Die Kontrolle spontaner Emotionalität ist selbstverständlich für das soziale Zusammenleben sinnvoll. Aufgrund dieser Überlegungen ist das Projekt ein geeignetes Arrangements, neben der Gefühlskontrolle zusätzliche Bereiche und Freiräume innerhalb der Schule zu ermöglichen, die ausgleichend auf diese Einschränkungen und Selbstkontrollen wirken können. Um eine vereinfachende Metapher zu nutzen: Ein Gefühl erzeugt im Inneren einen Druck, der eines Ausdrucks bedarf. Werden nicht regelmäßig Möglichkeiten geboten, in denen dieser Ausdruck erfolgt, kann ein Überdruck entstehen, der sich ab einem gewissen Zeitpunkt nach außen unkontrolliert entlädt. Die Kunst ist dabei ein möglicher Bereich, indem sozial akzeptiert und kanalisiert – alle Art von Emotionen produktiv und kreativ genutzt werden.

Überblick

<i>Teilnehmer:</i>	12 Schüler der Jahrgangsstufen 1 – 5
<i>Leitung/Durchführung:</i>	Verein Kunststück Familie e.V./ Atelier artig 2 Diplom Heilpädagoginnen/ Kunsttherapeutinnen
<i>Art des Angebotes</i>	Kunstwerkstatt/ Arbeit mit Emotionen/Wahrnehmung
<i>Projektort</i>	Kunstraum der Förderschule Lernen Leyendeckerstraße
<i>Projektzeit</i>	24 Termine a 2 Stunden/ Start nach den Herbstferien 2006

Das Projekt wurde aus Mitteln von der Kämpgen-Stiftung finanziert.

D/ Projekt STADTLEBEN

Stadtleben ist ein Kooperationsprojekt der Förderschule Redwitzstraße und dem Verein Kunststück Familie e.V. mit wöchentlich stattfindenden Terminen über den Zeitraum von 6 Monaten von Oktober 2008 – März 2009

Informationen und den Link zum Magazin „Stadtleben“, das von den 5 Schülern im Rahmen des Projektes gestaltet wurde, finden Sie unter:

<http://www.foerderschule-redwitzstrasse.de/index.php?mact=News,cntnt01,detail,0&cntnt01articleid=25&cntnt01returnid=79>

Stadtleben ist ein imponierendes Magazin von jungen Künstlern mit geistiger Behinderung, die das Heft ohne kommerzielle Ziele zu verfolgen, entwarfen. Mit bestechender künstlerischer Unabhängigkeit zeigen uns die Autoren die Stadt Köln aus ihrer privaten Perspektive und laden ein zum Dialog mit ihren Gedanken, Ideen, Vorstellungen und Wünschen. Eine Ausstellung im November 2009 innerhalb präsentierte eindrucksvolle Bilder, Fotos und Collagearbeiten, aus deren Fundus das Magazin erstellt wurde.

E/ Projekt SCHREIBWERKSTATT BILDERBUCH

Schreibwerkstatt Bilderbuch: eine künstlerisch- illustrative Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt - Ein Kooperationsprojekt mit der Förderschule Lernen Rosenzweigweg

Idee

Idee des Projektes ist es, die teilnehmenden Kinder, die mehrheitlich aus sozialen Brennpunkten stammen, in ihrem Bewusstsein für die Welt und Umwelt zu sensibilisieren. In ihrem alltäglichen Leben in der Stadt, in der sie mehr durch mediale Einflüsse lernen als in der realen Natur, haben viele der Kinder keine Vorstellungen mehr, was die Freilandhaltung für Hühner bedeutet, wohin der Abfall gebracht wird oder wie das Klima von jedem, also auch ihnen selbst, geschützt werden kann. Alle reden über Umweltschutz und Klimawandel. Aber wovon muss die Erde denn geschützt werden und warum? Und was gehört zu unserer Umwelt eigentlich alles dazu? Vielen Kindern fehlt bereits ein Bewusstsein für ihre direkte Umwelt, was die mit Müll verdreckten Schulflure eindrucksvoll demonstrieren. Anstelle rudimentärer Erfahrungen in der Natur, in der Kinder spielend ihre Welt und Umwelt kennen lernen, findet die Lebenswelt der Kinder immer mehr in einer medialen Wirklichkeit statt, die keinerlei Berührungen mit der Umwelt mit sich bringt. Die am Projekt teilnehmenden Kinder kommen überwiegend aus dem Kölner Stadtteil Meschenich, einem sozialen Brennpunkt der Stadt mit großem Migrationsanteil. Aufgrund einer hohen Armutsrate zeigen viele der Kinder immer mehr Verwahrlosungstendenzen. Ihre unmittelbare Umgebung und Wohngegend ist geprägt von trostlosem Beton und Hochhäusern, die wenig natürlichen Spielraum bieten. Durch die große Überforderung ihrer Familien und die fehlende Förderung in ihrer Kindheit, was vielfache Benachteiligungen mit sich bringt, wird die Förderschule Lernen zur einzigen Perspektive ihrer Schullaufbahn.

Die Schule ist aufgrund eines weitreichenden Förderbedarfs der Schüler, sowie sozialen und bildungspolitischen Anforderungen, in ihren Handlungsspielräumen begrenzt. Somit bleibt im alltäglichen Schulgeschehen wenig Raum für ästhetische Erfahrungen und die Entwicklung fördernde Auseinandersetzungen mit sich und seiner Umwelt. Der Bedarf der Zusammenarbeit mit einer außerschulischen Institutionen wie dem Atelier artig und der damit verbundenen Möglichkeit, den Schülern durch ganzheitliches Arbeiten eine differenzierte Wahrnehmung und ein erweitertes Ausdrucksvermögen bieten zu können, scheint immer bedeutender zu werden. In Kooperation des Atelier artig und der Förderschule Lernen am Rosenzweigweg wurde am Bedarf der Kinder orientiert die Idee und Konzeption des Projektes „Schreibwerkstatt Bilderbuch“ entwickelt. Gemeinsam mit Kindern der Förderschule Lernen wird über den Zeitraum eines Schulhalbjahres begleitet von zwei Kunstpädagogen/ Heilpädagogen/ Kunsttherapeutin ein Kinderbuch zum Thema Umweltschutz kreiert, geschrieben, erfunden, und gestaltet. Über unterschiedliche Sinne werden die Schüler an das

Thema Umweltschutz herangeführt und können ihre Erfahrungen in einem spannenden Kinderbuch für andere zugänglich machen. Der Schwerpunkt liegt auf der bewussten Auseinandersetzung mit der eigenen Welt, Umwelt und dessen kreativen künstlerischen Gestaltung in Texten und Illustrationen. Entsprechend der Kompetenzen und auftretenden Problematiken der Kinder werden Inhalte und Strukturen des Buches von Kindern für Kinder erarbeitet.

Dabei werden zentrale Umweltthemen, die den unmittelbaren Erfahrungsraum der Kinder betreffen, wie täglicher Verkehr, Abfallwirtschaft, Umweltverschmutzung, Massentierhaltung, erneuerbare Energien, Atomenergie und Sicherheit, die Kinder durch ihr Buchprojekt begleiten anhand von einfachen Fragen:

- Was sind Versuchskaninchen und was versuchen sie?
- Warum wird Milch im Supermarkt von Genen manipuliert?
- Was ist Bio- Essen?
- Welche Tiere leben bei uns, und wer bedroht sie?
- Wie kommt das Essen in die Stadt (Thema Verkehr)?
- Was ist eine Müllverbrennungsanlage?
- Woher kommt Energie und was macht ihr damit?

In Form von Exkursionen rund um und in Köln werden die Kinder zu den Themen experimentieren, dokumentieren, künstlerisch darstellen, illustrieren und forschen. Die Eindrücke, die sich den Kindern durch aktive Erfahrungen mit ihrer Umwelt, wie z.B. bei dem Besuch einer Müllverbrennungsanlage oder eines Ausfluges tief in den Wald, o.ä. offenbaren, fließen im Kunstatelier artig in ein künstlerisches, kreatives Gestalten von Wort, Text und Bildereien zu einem Gesamtkunstwerk „Kinderbuch“ ein. Der ressourcenorientierte Ansatz des künstlerischen Angebotes ermöglicht es, die Kinder in ihrem Tun und ihren Qualitäten zu fördern, neue Möglichkeiten aufzuzeigen und sie in ihrer Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit zu unterstützen. In einer wertgeschätzten ästhetischen Auseinandersetzung mit sich und der Welt, in der sie leben, können sie ihre Fähigkeiten, Grenzen und Wünsche kennen lernen und sich ausprobieren. Den Kindern wird bewusst, dass sie die Umwelt, in der sie leben, etwas angeht und sie eine Verantwortung für sie tragen. In enger Zusammenarbeit mit Lehrern aus den Bereichen Sachkunde und Sprache gewinnen die Schüler Einblick in den Lebensraum von Mensch und Tier.

Ziel

Ziel des Projektes ist es, einen nachhaltig wirksamen Beitrag zur Sensibilisierung an Umweltthemen und der kreativen Bildung zu leisten. Dem Atelier als einem (Frei-) Raum zum Arbeiten und Denken, Experimentieren und Handeln kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Gemeinsam mit den Kindern werden die Atelierleiter auf eine künstlerische Entdeckungsreise der unmittelbaren Umwelt gehen. Sie werden ermutigt, ihre Sinne zu schärfen und sich auf neue Sehweisen einzulassen. So werden sie zu Hauptakteuren im künstlerischen Prozess und lassen ihre Ideen und Erfahrungen zu sichtbaren Formen werden. Dabei agieren die Atelierleiter unterstützend und eröffnen neue Räume zum Entdecken, Schauen, Befragen und Wahrnehmen. In der Arbeitsatmosphäre des Kunstateliers entwickeln die Kinder eigene Zugriffs- und Handlungsweisen auf ungewöhnliche Materialien. Dazu gehören facettenreiche Herangehensweisen wie bildnerisches Arbeiten, Plastiken, physikalisches experimentieren, fotografieren und kreatives Schreiben.

Dabei ermöglicht die künstlerische und kreative Arbeit in der Gruppe intensive Erfahrungen über sich, die eigene Identität, das Erleben in einer Gruppe, die eigenen Grenzen, Talente und Vorlieben kennen zu lernen. Das gemeinsame Projekt Kinderbuch fordert von den teilnehmenden Kindern eigene Interessen in die Teamarbeit fließen zu lassen und sich gemeinsam neues Wissen anzueignen. In Form von Gesprächen und Diskussionen werden redaktionelle Entscheidungen gemeinsam getroffen. Das bedeutet ein Erleben grundlegender Erfahrungen von gruppendynamischen Prozessen. In der Auseinandersetzung mit sich und der Gruppe werden soziale Kompetenzen geübt und das Vertreten einer eigenständigen Meinung erlernt. Die Kinder werden in ihren Werten und Interessen gefördert, eine Unmittelbarkeit von Beziehungen durch wechselseitige Wahrnehmung der Beteiligten wird unterstützt und ermöglicht Interaktion. In dem durch die Fachkräfte angeleiteten Interaktionsgeschehen der Kinder ergibt sich eine Gruppendynamik, in der verschiedenen sozialen Rollen und Positionen (Status) in Hinblick auf die Verteilung von Macht, Kompetenz, Einfluss, Autorität oder anderer signifikanter Sozialressourcen erfahrbar werden. Spannend wird sich zeigen, wie sich die Projektteilnehmer nach innen als Gemeinschaft z. B. über Inhalte, Gefühle, Rituale, Werte, etc. definieren und wie sie sich nach außen hin als Buchillustratoren präsentieren.

Zur Nachhaltigkeit und Sicherung des Projektergebnisses wird das Buch in die Schülerbibliothek aufgenommen. Angedacht ist, dass es Verwendung findet in einzelnen Unterrichtsfächern und frei zugänglich ist für andere Kinder. In einer abschließenden Lesereise in unterschiedliche Institutionen in und um Köln können die jungen Autoren ihr Buch vorstellen und so Aufmerksamkeit und Gehör für ihre Geschichten zum Umweltschutz erfahren.

Überblick

<i>Teilnehmer:</i>	<i>12 Schüler der Förderschule Lernen am Rosenzweigweg</i>
<i>Leitung/Durchführung:</i>	<i>Verein Kunststück Familie e.V./ Atelier artig (Künstlerische Leitung: Doro Schwirten, Heilpädagogin, Kunsttherapeutin)</i>
<i>Art des Angebotes</i>	<i>Kunstwerkstatt/ Arbeit mit Emotionen/Wahrnehmung</i>
<i>Projektort</i>	<i>Kunstraum Förderschule Lernen am Rosenzweigweg</i>
<i>Projektzeit</i>	<i>12 Termine a 2 Stunden/ September 2010 – Dezember 2010</i>

Das Projekt wurde aus Mitteln der Kämpgen-Stiftung Köln und dem Förderverein der Förderschule Lernen Rosenzweigweg finanziert.

E/ Projekt GENERATION 4+

Ein generationsübergreifendes Kunstprojekt vom Verein Kunststück Familie e.V.

Anliegen des Vereins Kunststück Familie e.V. ist es, in einem generationsübergreifenden Kunstprojekt mit dem Schwerpunkt Druckkunst Bewohner der Kölner Innenstadt zusammen zu bringen, um der Einsamkeit und Anonymität in diesem Wohngebiet entgegenzuwirken und eine lebendige Nachbarschaft zu aktivieren. In großzügigen barrierefreien Atelierräumen der Kölner Innenstadt (Akademie artig) können sie sich begegnen, verschiedene Druckverfahren kennen lernen und sich im freiem Experimentieren angewandter Kunst probieren. In der kreativen Atmosphäre des Ateliers lernen sich die Teilnehmer kennen und schätzen. Die Bildende Kunst verschafft ihnen dabei eine wunderbare Aktions- und Artikulationsmöglichkeiten. Dabei stehen die freie Entfaltungsmöglichkeit der KünstlerInnen und die Sensibilisierung ihrer Talente im Zentrum. Das prozessorientierte Arbeiten

ermöglicht ihnen Erweiterung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Im Kunstschaffen entdecken sie ihre eigene Kreativität, Authentizität und Fantasie. Die Wahrnehmungsfähigkeit aller Sinne wird geschult und deren Ausdrucksfähigkeit erweitert.

Entgegen herkömmlicher Angebote für Senioren, in denen eine Kontaktaufnahme alleine durch gemeinsame Anwesenheit in einem Raum erfolgen soll, ermöglicht die Druckwerkstatt ein gegenseitiges wie generationsübergreifendes Kennenlernen im künstlerischen Schaffensprozess. Die Atelieratmosphäre wie das eigene Tun bestimmen den Handlungsspielraum und ermöglichen einen einfachen Einstieg eines gegenseitigen Austauschs und Kennenlernen. Druckverfahren wie der Siebdruck lassen viel Teamarbeit in den einzelnen handwerklichen Handlungsschritten zu, das Jung und Alt auch im unmittelbaren künstlerischen Austausch gehen. Dabei ist die Druckwerkstatt ein für alle teilnehmenden Generationen und ihre Fantasien geschützter und vertrauter Raum, in dem sie mit gegenseitiger Unterstützung wie die der Atelierleiter ihre Ideen in Form und Farbe umsetzen.

Das Angebot der Druckwerkstatt richtet sich an Menschen unterschiedlichster Lebensverhältnisse und Lebensphasen im Alter von 4 bis 104 Jahren aus der Kölner Innenstadt und angrenzenden Stadtvierteln.

Die Druckwerkstatt bietet allen Generationen Raum, sich und ihr künstlerisches Potential kennen zu lernen. Unter fachkompetenter Anleitung im Sinne einer Assistenz ergibt sich den Teilnehmenden ein wertfreier anregender Raum zum Experimentieren. Hier können Ideen, Konzepte und Projekte verwirklicht werden, sie können ihr Wissen und ihre Fähigkeiten austauschen, handwerklich tätig sein. Nachhaltig sollen aus dem Projekt bleibende Kontakte untereinander hervorgehen, die inhaltlich über das Angebot des Projektes Generation 4+ hinausgehen. Die Atelierräume bleiben allen Interessierten als Anlaufstelle und Ort der Begegnung auch im Anschluss an das Projekt bestehen. Angelegt ist das Projekt für einen Zeitraum von zunächst 8 Monaten für insgesamt bis zu 20 Teilnehmer. Regelmäßig werden diese in einem Umfang von wöchentlich 2 Atelierstunden von zwei Fachkräften angeleitet. Die Gruppe versteht sich dabei als halboffene Gruppe, da sie Interessierten jederzeit einen Einstieg in der Gesamtprojektlaufzeit ermöglicht.

Über ein halbes Jahr haben Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren die Möglichkeit, die Druckwerkstatt zu besuchen, sich im künstlerischen Tun kennen zu lernen und Einblick in die zeitgenössische Druckkunst zu erhalten. Die Technik der Druckkunst eignet sich dabei hervorragend in der Arbeit mit Menschen mit unterschiedlichsten Voraussetzungen und Vorerfahrungen, da die handwerkliche Herangehensweise an den Druck einfach vermittelt werden kann und gleichzeitig das Entwickeln der Druckvorlagen viel Raum für künstlerisches Experimentieren lässt. Durch den klaren Rahmen und die fachkompetente Einführung in diese Kunstform, die eine Struktur mit klaren Handlungsabläufen vorgibt, kann eine Plattform geschaffen werden, in der sich alle als Gruppe wahrnehmen können. Die Besonderheit der künstlerisch-kreativen Tätigkeit fördert das Miteinander der teilnehmenden Generationen, die in Dialog mit unterschiedlichsten Materialien und Druckverfahren gemeinsam Prozesse der Bildentstehung erarbeiten. Neben der aktiven Auseinandersetzung mit der Bildenden Kunst werden zudem gemeinsame Museumsbesuche das Potential der Teilnehmer bereichern. Rezeptive Erfahrungen ausgewählter Kunstwerke zum Thema Druckkunst wirken sich nachhaltig positiv auf das eigene künstlerische Schaffen der Teilnehmer aus. Die Anleitung durch ein interdisziplinäres Team (Dpl. Kunsttherapeutin, Dpl. Designerin/ Bekleidungstechnikerin/ freie Künstlerin) fordert und fördert die Teilnehmer im eigenen Kunstschaffen. Eine abschließende Ausstellung, die gemeinsam mit den Teilnehmern entwickelt wird, präsentiert die entstandenen Drucke.

Überblick

Teilnehmer:	3 Mehrgenerationsfamilien, 5 Familien (Eltern Kinder), 4 Senioren
Leitung/Durchführung:	Verein Kunststück Familie e.V. 1 Kunsttherapeutin / 1 Dpl. Designerin/ 1 Siebdruckfachkraft
Art des Angebotes	Druckwerkstatt
Projektort	Akademie artig, Beethovenstraße 27, 50674 Köln
Projektzeit	6 Termine a 3 Stunden/ November – Dezember 2015

Mit freundlicher Finanzierung der Rhein-Energie-Stiftung u.a. Kleinstiftern.

F/ Projekt Ich sehe was, was du nicht siehst...

In dem Projekt „Ich sehe was, was du nicht siehst“ werden 10 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 – 13 Jahren mit und ohne Behinderung an die Kunst der Fotografie und angrenzende, künstlerische Themenbereiche herangeführt. Einmal wöchentlich treffen sie sich in einem Offenen Atelier in der Kölner Innenstadt. Hier erleben sie Raum für sich und ihre Fantasien, die sie unter professioneller Anleitung künstlerisch gestalten können. Ihrer individuellen Entwicklung entsprechend schöpfen sie aus ihren Ressourcen und lassen ihr Talent, ihre Persönlichkeit mit allen Emotionen in das Kunstwerk einfließen.

Die Kinder und Jugendlichen werden angeregt durch das Medium der Fotografie ihre Selbstwahrnehmung zu fokussieren, intensivieren und zu reflektieren. In der Stadt können sie mit einer Einwegkamera ihre individuelle Sicht auf die Dinge in der Umwelt bildlich zum Ausdruck bringen. Das Erkennen der eigenen Stärken und Ressourcen, insbesondere in Bezug auf das individuelle ästhetische Empfinden werden dabei geschult. Die prozesshafte Auseinandersetzung mit dem Objekt der Fotokamera und dem Medium der Fotografie ermöglicht den Kindern und Jugendlichen eine neue Herangehensweise an die sie alltäglich umgebende Welt. Die entstehenden Fotos stehen sinnbildlich für unterschiedliche, individuelle Perspektiven auf diese. Der Ausdruck der eigenen Sichtweise über Fotografien setzt einen bewussten Umgang mit der eigenen Wahrnehmung voraus und ermöglicht infolgedessen sowohl die kritische Auseinandersetzung mit dieser, als auch ein wertschätzendes Akzeptieren der damit verbundenen, selbstständigen Arbeit. Im Dialog über ihre Fotografie lernen die Kinder verschiedene Perspektiven kennen. Der kommunikative Austausch neuer Sichtweisen auf die sie alle gleichermaßen umgebende Welt wirkt anregend und inspirierend, so dass sich neue, bereichernde Perspektiven für die Kinder und Jugendlichen entwickeln können. Das Ergebnis des künstlerischen Prozesses wurde öffentlich in einer abschließenden Ausstellung präsentiert. Durch die Verbindung von Fotografie, Kunst und Kreativität gelingt es einen Bogen zu spannen, der die teilnehmenden Kinder und Jugendliche auf experimentelle, spielerische und kreative Weise wichtige kulturelle Erfahrungen ermöglicht. Die Kombination der eigenen ästhetischen Wahrnehmung, dem leicht zugänglichen und handhabbaren Medium der Fotografie und der sowohl aus einzel- als auch gruppenbezogenen Arbeitsteilung ermöglicht ein großes Potential und ist eine Stärke dieses Projekts. Bei der Konzeptplanung wurde vor allem der Bedarf einiger Heranwachsender mit Downsyndrom berücksichtigt.

Überblick

<i>Teilnehmer:</i>	10 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 – 13 Jahren mit und ohne Behinderung
<i>Leitung/Durchführung:</i>	Verein Kunststück Familie e.V. 2 Kunsttherapeutinnen
<i>Art des Angebotes</i>	Atelierarbeit/ Fotografie
<i>Projektort</i>	Akademie artig, Beethovenstraße 27, 50674 Köln
<i>Projektzeit</i>	24 Termine a 2 Stunden von September 2014 – Februar 2015

Das Projekt wurde aus Mitteln der Hans-Günter-Adels-Stiftung finanziert.

F/ Kunsttherapie als Vor- und Nachsorge in der Tagesklinik

Ein Kooperationsprojekt des Vereins Kunststück Familie e.V. mit dem Atelier artig und der Tagesklinik Pionierstraße

Ein intensiver Austausch und enge Zusammenarbeit der Tagesklinik Pionierstraße, dem Verein Kunststück Familie e.V. und dem Atelier artig ermöglichte ein nachhaltiges Kunsttherapiekonzept mit heilpädagogischer Orientierung im Sinne der Vor- und Nachsorge. Als Instanz der Krisenintervention, Vorbeugung und zum Schutz von Kindern und Jugendlichen leistet das Angebot eine Hilfestellung und dient der Förderung einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung. Die Hilfe soll dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu erhalten oder zu schaffen und dabei jeden einzelnen in seiner individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden bzw. abzubauen.

Das ambulante Angebot richtete sich zunächst konzeptionell an Kinder- und Jugendliche, die bereits einen tagesklinischen Aufenthalt absolviert hatten und mit Hilfe diesem einen stabilen Übergang zurück in Familie und Schulalltag ermöglicht bekommen konnten. Der hohe Bedarf von Kindern und Jugendlichen an therapeutischer Begleitung während mitunter langer Wartezeiten auf einen tagesklinischen Platz führte zu einer Modifizierung des Gesamtkonzeptes in eine Vor- und Nachsorge und konnte sich im Sinne eines Pilotprojektes, finanziert über Stiftungsmittel (Hans Günther Adels-Stiftung) im Jahr 2016/2017 etablieren. Im Fokus des Gesamtkonzeptes steht von Beginn an eine realistische Bedarfslage klären zu können um somit Ziele für eine Hilfeplanung zu schärfen. Die konkreten Zielformulierungen der Hilfe ergeben sich aus der aktuellen belastenden Lebenssituation des einzelnen Kindes/Jugendlichen und dem daraus resultierenden individuellem Bedarf.

Die Kunsttherapie ist im vorliegenden Modell eine sich an die tagesklinische Behandlung vor und anschließende Eingliederungshilfe, bei der eine Anbindung von Kindern und Familien einfach gelingt, da bereits eine gute Vertrauensbasis existiert. Dabei findet zwischen den Ärzten und Therapeuten der Tagesklinik und des Ateliers artig ein direkter Informationsaustausch statt, um ein abgestimmtes Handeln zu ermöglichen und eine Teilhabe am gesellschaftlichen und familiären Zusammenleben zu gewährleisten.

Ziel der Kunsttherapie ist es, den Übergang vom tagesklinischen Aufenthalt in die Familie und den schulischen Alltag therapeutisch zu unterstützen und die Kinder und Jugendlichen in ihren Verselbständigungsprozessen zu fördern. Nach der Entlassung aus dem tagesklinischen Alltag und der Klinikschule ermöglicht das Kleingruppen-Setting der heilpädagogisch-fundierten Kunsttherapie eine sensible Begleitung den Anforderungen alltäglicher Herausforderungen begegnen zu lernen.

Vor Eintritt in die stabilisierende Klinikstruktur mit entlastendem therapeutischen Angebot sowie nach der Entlassung aus dem tagesklinischen Alltag und der Klinikschule ermöglicht das Kleingruppen-Setting der Kunsttherapie, eine sensible Begleitung den Anforderungen alltäglicher Herausforderungen begegnen zu lernen. Der ganzheitliche Ansatz der heilpädagogisch fundierten Kunsttherapie verspricht nachhaltige Erfolge für eine gesunde und stabile Persönlichkeitsentwicklung eines Heranwachsenden.

Das ambulante Angebot fand im Rahmen von 2 Therapiestunden wöchentlich und umfassender Umfeldarbeit über die Dauer von 2 Jahren statt. Pro Gruppe konnten 4 - 6 Teilnehmer aufgenommen werden, deren Behandlungsdauer sich nach dem individuellen Bedarf richtete. Freie Plätze können in dem Modell der halboffenen Gruppenarbeit sofort neu belegt werden.

Bis heute hat sich das multimethodisch konzipierte Angebot aus einem Repertoire an pädagogischen und therapeutischen Ansätzen und Techniken bewähren können. Der positive Verlauf der Einzelfälle und die Resonanz aus Klinik, Elternhäusern, Schule und von den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen selbst unterstreicht diese Aussage und begründet zudem die Notwendigkeit eines solchen Angebotes.

Die konkreten Zielformulierungen der Hilfe ergeben sich aus der aktuellen belastenden Lebenssituation des Kindes/Jugendlichen und dem daraus resultierenden individuellem Bedarf. Eine enge Zusammenarbeit und ein fachlicher Austausch mit unterschiedlichen Tageskliniken für Kinder- und Jugendliche in Köln konnten den Bedarf aufzeigen, die Vor- und Nachsorge stärker in den Fokus zu stellen. Um erreichte Fortschritte im Sinne einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung durch den Klinikaufenthalt nachhaltig zu stabilisieren, kann diesem therapeutischen Angebot ein präventiver, rehabilitativer und fördernder/fordernder Charakter zugesprochen werden. Die leitenden Therapeuten haben aufgrund ihrer jahrelangen Arbeit ausreichende Erfahrungen mit der Klientel sammeln können.

Vor der tagesklinischen Behandlung haben viele Kinder und Jugendliche, die zur Aufnahme anstehen, an Jugendhilfemaßnahmen unterschiedlicher Art teilgenommen. Während der teilstationären Behandlung in der Tagesklinik stellt sich häufig heraus, dass nach Abschluss der therapeutischen Maßnahmen ein hoher Bedarf an weiterführenden Jugendhilfemaßnahmen besteht, der möglichst zeitnah nach der Tagesklinikbehandlung umgesetzt werden sollte. Diese Maßnahmen können der Festigung der erreichten Therapieerfolge dienen und langfristig zu einer positiven psychischen Entwicklung der betroffenen Kinder und Jugendlichen beitragen. Das Angebot des Ateliers artig dient hier als wichtiger Baustein.

Für Kinder mit Sozialisationsdefiziten im emotionalen, sozialen oder kognitiven Bereich, die sich in Form von Entwicklungsrückständen, Lerndefiziten und Verhaltensauffälligkeiten äußern können, sind künstlerische und gestalterische Mittel ein ideales Medium, um fördernd und therapeutisch zu arbeiten. In Auseinandersetzung mit der Kunst lernen die Kinder und Jugendlichen, Herausforderungen des Schul- und Familienalltages positiv zu erleben, um auf eventuelle Belastungen professionell reagieren zu können. Entsprechend der Kompetenzen und auftretenden Problematiken der Kinder werden Inhalte und Strukturen der bildnerischen Werke mit dem einzelnen Kind erarbeitet. Künstlerisches Arbeiten ist eine spielerische, materialerprobende, sensomotorische Aktivität.

Zentral für eine erfolgreiche nachhaltige therapeutische Behandlung ist die Mitarbeit des Lebensumfeldes der Kinder und Jugendlichen. Die im therapeutischen Schutzraum erarbeiteten Ergebnisse können so als Transferleistung im Lebensalltag des Kindes gesichert werden. Ein interaktiver Informationsaustausch und enge Zusammenarbeit von Therapeuten, Eltern und Lehrern etc. ist hier elementar. Eine enge Anbindung der Erziehungsberechtigten in den laufenden Therapieprozess findet dabei in fallspezifischem Umfang bzw. zu jeweils notwendigen Anteilen statt. Die Mitarbeit der Eltern ist Voraussetzung, damit das Kind seine Entwicklungsschritte auch erfolgreich in seinem Lebensalltag umsetzen kann.

Die Integration des ambulanten Angebotes in die Klinik gewährleistet ein hohes Potential aufgrund der engen Zusammenarbeit der Hilfesysteme. Eine positive Weiterentwicklung erlernter Strukturen und „Erfahrungswerte“ aus dem Klinikalltag können in der ambulanten „Nachsorge“ gesichert werden und bieten Nachhaltigkeit. Die Arbeit im multiprofessionellen Team kann von Beginn an eine realistische Bedarfslage klären und somit Ziele für eine Hilfeplanung schärfen. Der ganzheitliche Ansatz verspricht nachhaltige Erfolge für eine gesunde und stabile Persönlichkeitsentwicklung eines Heranwachsenden.

Überblick

<i>Teilnehmer:</i>	<i>16 Jugendliche im Alter von 13 – 17 Jahren</i>
<i>Leitung/Durchführung:</i>	<i>Verein Kunststück Familie e.V./ Atelier artig 2 Diplom Heilpädagoginnen/ Kunsttherapeutinnen</i>
<i>Art des Angebotes</i>	<i>Kunsttherapeutisches Gruppenangebot</i>
<i>Projektort</i>	<i>Atelier der Tagesklinik Pionierstraße</i>
<i>Projektzeitraum</i>	<i>1x Wöchentlich seit Mai 2016 bis heute</i>

Das Projekt wird aus Mitteln der Hans Günther Adels Stiftung finanziert.

G/ Projekt Sichtweise

.Das Projekt „Sichtweise“ wird seit 2013 vom Verein Kunststück Familie e. V. in Kooperation mit dem „Atelier artig“ mit Unterstützung der Kämpgen-Stiftung (in Teilen auch der Rhein-Energie-Stiftung-Familie und der Boll-Stiftung) durchgeführt. Das kunsttherapeutische Projekt richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 17 Jahren, in deren Familien ein Elternteil durch Unfall oder Krankheit plötzlich von einer Behinderung betroffen ist. Es wurde festgestellt, dass besonders für die Kinder betroffener Familien kaum Unterstützungsangebote existieren, obwohl aus entwicklungspsychologischer Sicht das weitere gesunde Aufwachsen eines Kindes durch eine derartige Situation stark beeinflusst ist. Im Rahmen des Projektes „Sichtweise“ wird den Kindern ein geschützter Raum angeboten, in dem sie sich mithilfe unterschiedlicher Medien und Materialien mit dieser Thematik auseinandersetzen und mit anderen Betroffenen austauschen können. Begleitet werden die Kinder durch einen Künstler/Trickfilmmacher und zwei promovierte Heilpädagoginnen/ Kunsttherapeutinnen.

Grundlegender Gedanke dieses Projektes ist, den Kindern Raum für ihre Erfahrungen mit der neuen Familiensituation zu ermöglichen, um Gedanken und Gefühle zur neuen Beziehungsgestaltung mit dem betroffenen Elternteil und der neuen Rollen- und Aufgabenverteilung innerhalb des Familiensys-

tems ausdrücken zu können. Das Teilen der Situation mit anderen Betroffenen, Eltern und Kindern soll eine Perspektivenerweiterung für das gesamte Familiensystem ermöglichen.

Der Projektverlauf seit 2013

1. In den ersten Projektjahren konnten ca. 60 Kinder begleitet und unterstützt werden. Bei den unterstützten Familien handelt es sich um Familien, die sich unabhängig vom Zeitpunkt des Unfalls oder der Erkrankung nach wie vor in einer akuten Krise befinden.
2. Es wurde eine über den unmittelbaren Teilnehmerkreis hinausgehende Netzwerkarbeit angeregt, indem ein Austausch mit unterschiedlichen Kliniken, Stiftungen, Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen usw. stattfand.
3. In Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutzzentren Köln wurde im Juni 2015 ein Fachkongress mit dem Thema „Plötzlich ist alles anders - Kinder und Jugendliche, die unerwartet von einer Behinderung eines Elternteils betroffen sind“ durchgeführt. Er beschäftigte sich inhaltlich mit Themen wie veränderte Rollenverteilung im Familiensystem, Wirkung von traumatischen Ereignissen, Hilfe- und Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche sowie gesetzlichen Rahmenbedingungen.
4. Um die betroffenen Familien unmittelbar erreichen und unterstützen zu können, wurde das Projekt „Sichtweise“ direkt innerhalb der RehaNova Köln, Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH, implementiert. Das Konzept des ambulanten kunsttherapeutischen Angebotes in der RehaNova verfolgt eine konsequente Umsetzung des familienorientierten Ansatzes und schafft damit eine erste Anlaufstelle für eine altersgerechte Herangehensweise an die Problematik innerhalb der Klinik.
5. Das von den Kindern im ersten Projektjahr selbst erstellte Kinderbuch wurde in 2014 von einer Kinderbuch-Autorin professionell überarbeitet, sodass es bundesweit für alle Zielgruppen verständlich und nutzbar wird. Seit Juni 2015 wird es vom Balance buch + medien Verlag in seiner Reihe „kids in BALANCE“ vertrieben. Das Buch richtet sich vorwiegend an Kinder ab fünf Jahren mit einem behinderten Elternteil, aber auch an deren Eltern, Lehr- und Fachpersonen (Psychologinnen, Therapeuten etc.) sowie Beratungsstellen. Darüber hinaus hilft es Kindern, die nicht betroffen sind, sich dieser Thematik zu nähern und einen Eindruck von Behinderungen zu bekommen, auch von den Belastungen für die Familie.
6. Das Kinderbuch wurde in Form eines Trickfilms verfilmt.

Die Weiterführung des Projektes

Aktuell führt der Verein aufgrund der zunehmenden Nachfrage und positiven Resonanz, das Projekt „Sichtweise“ für zwei weitere Jahre durch (zunächst bis 2020). Da für Betroffene bislang kaum Angebote existieren, ist es ein besonderes Anliegen des Vereins, ein flächendeckendes, niedrigschwelliges Hilfs- und Unterstützungssystem für die betroffenen Familien zu schaffen. Darüber hinaus ist Ziel des Projektes, durch Leseriesen und andere Maßnahmen das Kinderbuch „Papas Unfall“ und den daran angelehnten Trickfilms, an die entsprechende Institutionen und eine breitere Gesellschaftsschicht weiterzutragen. Zudem sollen Multiplikatoren angeleitet werden, die dementsprechend jeweils vor Ort Angebote und vorhandene Institutionen einbinden können. Es gilt, Kunst-, Musik-, Gestalt- und Ergotherapeuten (o.ä.) für die Schaffung solcher Angebote zu motivieren, während Ärzte, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, Soziale Dienste und weiteres Klinikpersonal für die Kinder betroffener Patienten sensibilisiert werden sollen und diese an entsprechende Angebote weiterverweisen können.

Für die nächsten zwei Jahre sind deshalb im Rahmen des Projektes folgende Bausteine geplant:

1. Weiterführung der kunsttherapeutischen Gruppen.
2. Lesungen mit dem Kinderbuch „Papas Unfall“ und/ oder Filmpräsentationen in Kindergärten, Schulen, Universitäten, Kliniken usw..
Diese sind von grundlegender Bedeutung, denn nur durch eine öffentlichkeitswirksame Verbreitung des Buches/ Filmes und damit des Projektes kann eine große Zahl von Kindern und Jugendlichen aus betroffenen Familien profitieren und weitere Institutionen auf den akuten Bedarf aufmerksam gemacht werden.
3. Weitere Vernetzung mit Kliniken und Therapeuten sowie Implementierung des Projektes an anderen Orten.
4. Erreichen einer zumindest teilweisen Regelfinanzierung durch Kooperation mit dem Gesundheits- und Jugendamt sowie Bundesministerium. Erste Gespräche haben bereits stattgefunden. Das Projekt wird von den Kostenträgern sehr befürwortet.
5. Ausweitung der wissenschaftlichen Begleitung um ausreichende Daten für die Begründung der Notwendigkeit bei den Kostenträgern zu erhalten und die Wirksamkeit des Projektes belegen zu können.
6. Fachtag für Multiplikatoren.
7. Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Gesellschaft für die Bedarfe der betroffenen Familien.

Sommerdruckwerkstatt

Integration und Stärkung durch Kunst.

Das Projekt ist ausgelegt als ein inklusives künstlerisches Angebot für Kinder und Jugendliche aus der Kölner Innenstadt und angrenzenden Stadtvierteln mit und ohne Behinderung. Es geht vor allem darum, den Kindern Neugierde an facettenreichen künstlerischen Drucktechniken und ein Interesse an literarischer und bildnerischer Gestaltung zu wecken. Dafür wird den ca. 10 - 15 Teilnehmern das Drucken in der Kunst als Verfahren in vielerlei Varianten rezeptiv und aktiv nähergebracht. Hierbei setzen die anleitenden Kunsttherapeuten/ Kunstpädagogen an den Ressourcen jedes einzelnen an. Individuell wird jeder Teilnehmer im Gruppenkontext entsprechend seiner Wünsche, Interessen und Vorstellungen unterstützt und angeleitet in einen Prozess, der zu einem wertvollen ästhetischen Endprodukt führt – ein eigenes Buch. Dieses Kunstwerk wird sich nachhaltig positiv auf das Selbst auswirken und dementsprechend das Selbstwertgefühl stärken.

Da unsere künstlerischen Projekte generell inklusiv ausgerichtet sind, ist auch für dieses Projekt eine Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen vorgesehen, die vielfältige Ressourcen mit sich bringen. Angesprochen sind Heranwachsende der Kölner Innenstadt und angrenzenden Stadtbezirken, die aufgrund ihrer Lebenssituation in den Sommerferien nicht verreisen (können). Institutionen wie Flüchtlingsheime (Moselstraße & Vorgebirgsstraße), die Bürgerinitiative Rathenauplatz, Offener Ganztage (Grundschule Lochnerstraße), Kölner Selbsthilfe e.V., (internationale) Familienberatung der Stadt Köln, etc., mit denen der Verein Kunststück Familie e.V. vernetzt ist, sind eingeladen, interessierte Teilnehmer an uns weiterzuleiten. Das Kompaktangebot der Sommerdruckwerkstatt bietet hier die Möglichkeit, vertieft in einen künstlerischen Prozess einzutauchen und sich mit seinem Werk zu identifizieren. Geplant sind 5 Kompakttage a 4 Stunden mit einer kleinen Abschlusspräsentation, bei der die entstandenen Werke wertschätzend auch der Öffentlichkeit präsentiert und feierlich überreicht werden.

Ergebnis

In einer Blockwoche vom 25.07. – 29.07.2016 mit fünf Kompakttagen à vier Stunden konnten 15 Kinder und Jugendliche in inklusiver Gruppenzusammenstellung im Alter von 7 bis 15 Jahren in den Räumen der Akademie artig mittels unterschiedlicher Drucktechniken facettenreiche künstlerische Erfahrungen sammeln und eigene Potenziale und Ressourcen erkennen. Die künstlerischen Techniken wurden rezeptiv mit Bild- und Anschauungsmaterial vermittelt, um dann eine aktive Auseinandersetzung zu ermöglichen und selbstständig verschiedene Verfahren ausprobieren zu können. Zu dem Thema „persönliche Helden“ und unter der Anleitung erfahrener Therapeutinnen und Künstlerinnen konnten die Teilnehmerinnen individuell an ihre eigene Lebenswelt anknüpfen und für sie wichtige Themen künstlerisch be- und erarbeiten. Durch Anregungen mit Bildbänden, Comicbüchern, anderen visuellen Vorlagen und im Einzelgespräch konnten die Kinder ihre eigenen Ideen wahrnehmen und äußern, um dann darauf aufbauend ihre Druckideen umsetzen zu können. Die inklusive Gruppenzusammenstellung erweist sich dabei als sehr vielfältig, kreativ und wertschätzend untereinander. Das Arbeiten in einer Gruppe in der unterschiedlichste Interessen und Hintergründe zusammentrafen, ermöglichte die Inspiration vieler unterschiedlicher Arbeitsprozesse. Der Austausch unter den Teilnehmerinnen führte zu immer neuen Anregungen, die viele künstlerische Prozesse in Gang setzten und beeinflussten. Es wurden diverse Druck- und Stempeltechniken thematisiert und auf die Vorstellungen der Teilnehmerinnen zugeschnitten, sodass jedes Kind den eigenen Fähigkeiten und dem eigenen Interessensgebiet entsprechend, künstlerische Druckverfahren erlernen und mit Unterstützung umsetzen konnte. Die Gestaltung eines Leporellos zu einem persönlichen Thema mit vielen unterschiedlichen Medien, ermöglichte den Kindern und Jugendlichen die Auseinandersetzung mit den eigenen Identifikationsfiguren und Helden. Die Möglichkeit des seriellen Drucks in Kombination mit verschiedenen Hinter- und Untergründen schaffte viele Erfolgserlebnisse und eröffnete den Zugang zur Vielfältigkeit und Ästhetik der Drucktechniken. Zudem verdeutlichte das Erschaffen, Übertragen, Ausschneiden und Drucken von Figuren und Formen die persönliche Handlungsfähigkeit jedes Einzelnen. Die Zusammenfassung dieser Werke in einem selbstständig gestalteten und zusammengesetzten Buch, ermöglichte die Mitnahme eines tatsächlichen Objektes zur Identifikation mit dem eigenen Held, zur langfristigen Freude am eigenen Schaffensprozess und zur Inspiration weiterer persönlicher Arbeiten. Das Entwickeln und Herstellen eines eigenen Werkes über mehrere Tage und entsprechend der eigenen Vorstellungen, ermöglichte es den Kindern sich selbst als handelnd und entscheidend wahrzunehmen und anschließend ein fertiges Produkt in den Händen zu halten. Das selbstbestimmte Arbeiten und die Fertigstellung eines, für das Kind ästhetisch ansprechenden, Produktes erfüllte die Ziele des Projektes und ermöglichte einen positiven, selbstwertstärkenden Abschluss.

Die Begeisterung der Teilnehmer und das Interesse daran, möglichst viele Techniken auszuprobieren und nach Möglichkeit zu variieren und abzuwandeln ließe bei einem weiteren Druckprojekt eine längere Zeitspanne zu, um die umfassenden Ideen möglichst intensiv umzusetzen. Diese intensive Beschäftigung mit einem Medium und einer oder mehreren Ideen ermöglicht den Kindern eine nachhaltige Identifikation mit ihrem eigenen Schaffen, frei von Bewertung und Beurteilung.

Das Erlernen eines neuen künstlerischen Verfahrens und das Überwinden damit einhergehender Schwierigkeiten förderte die individuelle Handlungsfähigkeit der Kinder, Herausforderungen anzunehmen und Probleme zu bewältigen. Eine enge Unterstützung ermöglichte den Teilnehmerinnen einen Lern- und Schaffensprozess, der auf ihre eigenen Stärken zugeschnitten war und von dem sie zukünftig profitieren können.

Überblick

<i>Teilnehmer:</i>	15 Jugendliche im Alter von 10 – 15 Jahren
<i>Leitung/Durchführung:</i>	Verein Kunststück Familie e.V./ Atelier artig 2 Diplom Heilpädagoginnen/ Kunsttherapeutinnen
<i>Art des Angebotes</i>	Integratives Gruppenangebot
<i>Projektort</i>	Akademie artig
<i>Projektzeitraum</i>	1 Kompaktwoche innerhalb der Sommerferien NRW

Das Projekt wurde aus Mitteln der Hans Günther Adels Stiftung und der Kämpgen-Stiftung Köln finanziert.

G/ Kunstwerkstatt für Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund in Porz

Kunststück Familie e.V. in Kooperation mit dem Bezirksjugendamt Porz, Interkultureller Dienst, der OT Arche Nova und der Notunterkunft Praktiker (Notaufnahme für geflüchtete Familien, Friedrich-Neumann-Str.)

Einmal wöchentlich besuchen 4 Kinder aus der Notaufnahme (Kinder mit Fluchthintergrund) und 4 Kinder aus der OT Arche Nova die Kunstwerkstatt, die in den Räumlichkeiten der OT Arche Nova stattfindet. Die Kinder sind zwischen 6 und 14 Jahren. Die geflüchteten Kinder sind besonders belastet durch traumatisierende Fluchterfahrungen und erschwerte soziale Bedingungen in der Notunterkunft. In der Kunstwerkstatt soll ihnen ein wertfreier Raum geboten werden, in dem sie sich frei ausdrücken und in Kontakt mit anderen Kindern aus der unmittelbaren Umgebung treten können. Für die Kinder soll eine neue Verortung in Porz, sowie eine Anbindung an OT Arche Nova geschaffen werden. Zudem kommen Kinder aus der OT Arche Nova, die sozialen Förderbedarf haben. Die Kinder nehmen regelmäßig an den halboffenen kunsttherapeutischen Gruppensitzungen teil. Im Vordergrund steht die ressourcenorientierte Arbeit. Die Kinder sollen positive Erfahrungen mit sich selbst und Kindern anderer Kulturen sammeln. Zum einen steht die Stärkung des Selbstwertes im Fokus. Die Kinder sollen in der Kunstwerkstatt die Möglichkeit haben sich selbst als aktive Gestalter wahrzunehmen. So wird die Selbstwirksamkeit und die Handlungsfähigkeit der Kinder gestärkt. Zum anderen ist die Förderung sozialer Kompetenzen ein wichtiges Ziel des Projektes. Durch das künstlerische Medium können die Kinder auch nonverbal miteinander in Beziehung treten und wichtige soziale Strukturen werden in eine sichtbare Form gebracht. Es finden regelmäßige Reflexionstermine zusammen mit den Pädagoginnen der kooperierenden Einrichtungen statt.

Überblick

<i>Teilnehmer:</i>	8 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 – 14 Jahren: 4 Kinder aus der Notaufnahme (Kinder mit Fluchthintergrund) und 4 Kinder aus der OT Arche Nova
<i>Leitung/Durchführung:</i>	Verein Kunststück Familie e.V. 2 Kunsttherapeutinnen
<i>Art des Angebotes</i>	Atelierarbeit
<i>Projektort</i>	OT Arche Noah Köln Porz
<i>Projektzeit</i>	40 Termine a 2 Stunden von April 2017 – April 2018

Das Projekt wurde aus Mitteln von „wir helfen“ und der Walter-Kaminski-Stiftung gefördert.

H/ Projekt Favola - Musische Woche

Projekt der Jaguar-Klasse im Rahmen der Musischen Woche der Stefan Lochner GGS.

Favola – Schüler erzählen und gestalten Märchen - ein interkulturelles, inklusives Kunst- und Buchprojekt

Favola ist ein literarisch-künstlerisches Projekt, das die weitreichenden Erfahrungen in der Arbeit mit Mitgliedern einer Gesellschaft unterschiedlichen kulturellen Hintergrunds mit und ohne Flüchtlingsbiografie nutzt, um mit der dadurch gewonnenen Vielfalt gemeinsam „Geschichte zu schreiben“. Ziel des Märchenprojekts ist es, bei den Kindern die Liebe zu literarischer und bildnerischer Gestaltung zu wecken in einer heutigen stark medialisierten Gesellschaft.

Kurzangaben zum Projekt

Beginn/ Ende: Musische Woche der Stefan Lochner GGS - 15. - 21. November 2016

Durchführungsort: Köln (Innenstadt) hier: Stefan Lochner GGS, Akademie **artig**

Schwerpunkt: künstlerisches Projekt zur Förderung von Vielfalt, Miteinander, zur Selbstwertstärkung und zur positiven Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung der beteiligten SchülerInnen-Gruppe

Vermittlung verschiedener künstlerischer Techniken sowie Drucktechniken

Zielgruppe: Erst- und Zweitklässler der Januar-Klasse, Lehrerin Frau Niebuhr

Durchführende Institution

Akademie artig beauftragt durch den Verein Kunststück Familie e.V.

in Zusammenarbeit mit der verantwortlichen Lehrkraft mit Unterstützung von 1-2 begleitenden Eltern

Praktische Durchführung:

Die Klasse trifft sich in der Musischen Woche zum regulären Schulbeginn im Klassenraum und geht dann gemeinsam mit der Lehrkraft und den begleitenden Eltern zur Akademie artig.

Idee

Favola ist ein literarisch-künstlerisches Schülerprojekt, das spielerisch Bild und Textmedien nutzt um gemeinsam Geschichte zu schreiben. In der gegebenen Situation mit Erst- und Zweitklässlern wird auf eine vorgegebene Geschichte (H.C. Andersen: Des Kaisers Neue Kleider, Das Hässliche Entlein o.ä.) aufgebaut. Die Schüler „erarbeiten“ sich den Inhalt und Bildwelt u.a. auch durch den geleiteten Besuch des Wallraf-Richards-Museums Köln um Gehörtes, Erzähltes, Gesehenes mit den Möglichkeiten, die die Akademie bietet, bild- und texthaft umzusetzen. Unterschiedliche Wahrnehmungen, Fertigkeiten, Sprache, Hintergrundwissen fließen im gemeinschaftlichen Arbeiten an einem vorzeigbaren „Buch“ zusammen und fördern so Interaktion, Kommunikation, Selbstvertrauen. Das Projekt schafft vor dem Hintergrund der wachsenden Digitalisierung unserer Gesellschaft einen notwendigen künstlerisch/haptischen, phantasievollen Raum.

Das Projekt findet in einem hellen ansprechenden Atelier der Kölner Innenstadt statt, in dem mittels kreativer Sprache und bildnerischen Ausdrucks gemeinsam ein wertiges Buch/Leporello entwickelt

wird, das den Schatz der Märchenrezeption der SchülerInnen in neuem Gewand. Die SchülerInnen werden ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln, das jeden einzelnen bereichert. Favola wird Teil eines übergeordneten Projektes Favole, sein. Favole wird die Zusammenfassung unterschiedlichster Märcheninterpretationen demographisch unterschiedlichster Favola-Projekte sein, die abschließend in einem Märchenbuch veröffentlicht werden sollen.

Ziel

Ziel von favole ist es, neben der individuellen Entwicklung und Förderung der Teilnehmer die Vielfalt einer Urbanität zu illustrieren und Räume für Minoritäten in der Öffentlichkeit zu schaffen. Das Projekt ist eine klare Parteinahme für eine auf Inklusion aufgebaute Gesellschaft zur Förderung einer fairen Migrationsarchitektur. Das künstlerische Tun ist ein gesellschaftlicher Integrationsmotor und schafft den notwendigen Raum, der eine pluralistische Gesellschaft fordert und eine heterogene Öffentlichkeit ermöglicht. Mittel- und langfristiges Vorhaben sind eine erweiterte Kommunikation, eine ganzheitliche Entwicklungsforderung, Integration und gleichzeitige Wahrung der mitgebrachten kulturellen Werte.

Methoden

Theorie: Das Kulturgut Märchen dient als Basis der künstlerischen und literarischen Arbeit. In Identifikation mit der eigenen Kultur repräsentieren die Märchen und entstehenden Geschichten ein Stück Kindheit, Heimat oder Lebenserfahrung und sind dabei eng verbunden mit der eigenen Biographie. Das Wortspiel unterschiedlicher Sprachen visualisiert die künstlerische Auseinandersetzung mit Inhalt und Texten, denn über die entstehenden Bilder und Kunstwerke werden die Märchen und Geschichten sichtbar. Die Wertschätzung der kulturellen Vielfalt von Menschen mit und ohne sichtbare Beeinträchtigungen steht dabei im Vordergrund des künstlerisch-literarischen Projektes. Neben dem Malen, kommen unterschiedliche Drucktechniken, die Fotografie aber auch plastische Übungen zum Einsatz, die sowohl Halt als auch Wandlung und Reifung ermöglichen. Durch die fachkompetente Begleitung eines interdisziplinären Teams aus den Bereichen Kunsttherapie, Bildender Kunst, Design, Typografie und Lyrik, wird eine sensible Begleitung der Teilnehmer ermöglicht und deren leiblich-physische, seelische und geistige Entwicklung berücksichtigt. Wie vielfältig im künstlerischen Prozess dabei die Blickwinkel erweitert werden, wird schließlich in den entstehenden Kunstobjekten sichtbar, die abschließend zu einem gemeinsamen Sammelwerk zusammengefasst werden. Favola gestaltet damit eine Öffentlichkeit für Heterogenität, hybride Identitäten und Pluralität.

Hintergrund

Favole – Märchen und Geschichten

„Wenn wir sterben, sind das, an was sich die Menschen erinnern, die Geschichten unseres Lebens und die Geschichten, die wir erzählt haben.“ (Ruth Stotter)

Geschichten erzählen ist eine der ältesten Formen menschlicher Kommunikation. Märchen und Geschichten verkörpern kulturellen Reichtum, in dem alle Werte, Kulturen, Sitten und Bräuche Einklang finden. Sie sagen etwas über Sehnsüchte, Wünsche und Bedürfnisse aus und sprechen unmittelbar unsere Emotionen an. Sie offenbaren uns, mit welchen menschlichen Haltungen wir uns identifizieren. Märchen und Geschichten zu erzählen bedeutet immer auch unterschiedliche Kulturen und deren Werte aufzuzeigen, sich mit Denk- oder Verhaltensmuster zu identifizieren und Wissen freizulegen. Eine gute Geschichte bleibt im Gedächtnis und beeinflusst unser Handeln – vielleicht auch unser politisches Handeln. Denn Geschichten können einen Wandel oder die Diskussion über Emotionen, Visionen und Werte zu unterstützen. Während sie uns mit anderen Kulturen bekannt machen

setzen sie gleichzeitig unsere eigenen Geschichten frei und fördern uns Erfahrungen und Fähigkeiten zu teilen. Märchen und Geschichten ermöglichen uns eine hohe Identifikation, fesseln die Zuhörer und beanspruchen sie in ihrer Aufmerksamkeit. Neben der eigentlichen Projektarbeit ist grundlegende Idee, die Geschichten und entstandenen Illustrationen und Kunstwerke in einem Buch zu veröffentlichen, um mit dem kulturellen Reichtum dieser literarischen und künstlerischen Arbeit gemäß dem Motto "Nachhaltigkeit gestalten" einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dadurch möchte favole Antworten und Wege für eine nachhaltige Zukunft in der Stadt Köln und darüber hinaus finden und anregen, um ein würdevolles, interessiertes und respektvolles Miteinander zu sensibilisieren. Denn insbesondere Menschen mit Flüchtlingshintergrund werden, bedingt durch den anderen Kulturkreis, von einer Norm in die andere Norm geführt und so mit einer Wertewelt konfrontiert, die sie nicht kennen und doch gezwungen sind zu leben. Durch das Märchenerzählen können sie Gefühle und Erregungen durchleben und die Haltung eines Anderen einnehmen, die sie aber aus Ihrer Fantasie und ihren eigenen Erfahrungen schöpfen.

Überblick

<i>Teilnehmer:</i>	<i>28 Kinder aus der Grundschule Lochnerstraße mit und ohne Fluchthintergrund, kulturelle Vielfalt</i>
<i>Leitung/Durchführung:</i>	<i>Verein Kunststück Familie e.V. 2 Kunsttherapeutinnen</i>
<i>Art des Angebotes</i>	<i>Interkulturelle Atelierarbeit</i>
<i>Projektort</i>	<i>Akademie artig</i>
<i>Projektzeit</i>	<i>1 Kompaktwoche (15. - 21. November 2016)</i>

Das Projekt wurde aus Mitteln vom Verein Kunststück Familie e.V. getragen.

I/ Trennungsgruppe

In Zusammenarbeit des Vereins Kunststück Familie e.V. und dem Atelier artig treffen sich einmal wöchentlich Kinder und Jugendliche (4-16 Jahre) für eine Zeitstunde in Atelierräumen der Kölner Innenstadt (Rathenauviertel). Hier erhalten sie in die Möglichkeit, ihrer besonderen Situation als Trennungs- oder Scheidungskind in einem geschützten Rahmen Ausdruck verleihen zu können ohne auf die Gefühle ihrer Eltern oder anderer Beteiligten Rücksicht nehmen zu müssen. Die Kinder haben hier einen sicheren Rahmen, in dem sie ihre Erlebnisse, Gedanken und Gefühle ausdrücken können und werden bei der Bewältigung ihrer Trennungstrauer, Wut und Verzweiflung unterstützt. Sie lernen mit ihrer neuen Familiensituation besser zurechtzukommen. In der Kleingruppe können sie Entlastung erfahren und miterleben, wie andere „Betroffene“ damit umgehen und können voneinander und miteinander lernen. Dabei werden die Heranwachsenden unter enger fachspezifischer Begleitung durch heilpädagogisch-kunsttherapeutische Methoden stabilisiert und unterstützt. Das Projekt findet seit 2005 in Zusammenarbeit mit der Familienberatungsstelle Köln Innenstadt und dem Atelier artig statt.

Überblick

<i>Teilnehmer:</i>	<i>Kinder und Jugendliche aus Trennungsfamilien im Alter von 4 – 16 Jahren</i>
<i>Leitung/Durchführung:</i>	<i>Verein Kunststück Familie e.V. in Zusammenarbeit mit dem Atelier artig 2 Diplom Heilpädagogen, Kunsttherapeutinnen</i>
<i>Art des Angebotes</i>	<i>Atelierarbeit, Moderierte Selbsthilfe, Resilienz</i>

Projektort *Akademie artig*
Projektzeit *2005 bis heute*

Das Projekt wurde aus Mitteln von „wir helfen“ und der Paria Stiftung getragen.